

Prof. Dr. Alfred Toth

Proömiatität in der Semiotik

1. Im Anfang steht in Benses Semiotik das Zeichen als Relation: „Was zum Zeichen erklärt wird, ist selbst kein Objekt mehr, sondern Zuordnung (zu etwas, was Objekt sein kann); gewissermaßen Metaobjekt“ (1967, S. 9). Das peircesche semiotische Dreieckmodell wird allerdings erst später zu einem relational-graduierenden Modell ausgebaut (Bense 1979, S. 53):

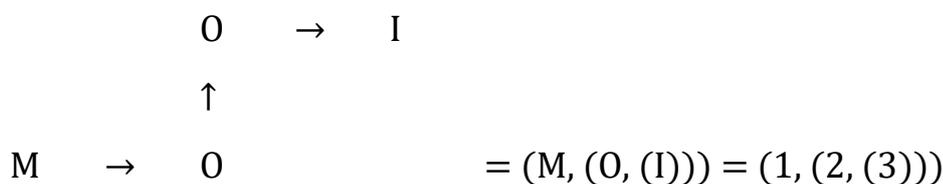
ZR (M, O, I) =
ZR (M, M=>O, M=>O.=>I) =
ZR (mon. Rel., dyad. Rel., triad. Rel.)
ZR (.1. .2. .3.) =
ZR 1.1 1.2 1.3, 1.1 1.2 1.3, 1.1 1.2 1.3
2.1 2.2 2.3 2.1 2.2 2.3
3.1 3.2 3.3

Bense kommentierte „Mit dieser Notation wird endgültig deutlich, daß Repräsentation auf Semiotizität und Semiotizität auf Gradation der Relationalität beruht“ (1979, S. 53). Etwas später folgt dann die Definition des Zeichens: „So ist also das vollständige Zeichen als eine triadisch gestufte Relation von Relationen zu verstehen“ (1979, S. 67).

Die Idee, daß die triadische Relation nicht einfach axiomatisch festgesetzt, sondern aus dyadischen Relationen konstruiert wird, findet man bei Walther, die von der Bildung eines „Durchschnitts“ spricht (1979, S. 79):

$$(M \rightarrow O) \cap (O \rightarrow I) = (M \rightarrow O \rightarrow I).$$

Zusammengefaßt wird das Zeichen in der Stuttgarter Schule somit als gestufte Relation von Relationen verstanden. Man kann dies wie folgt skizzieren.



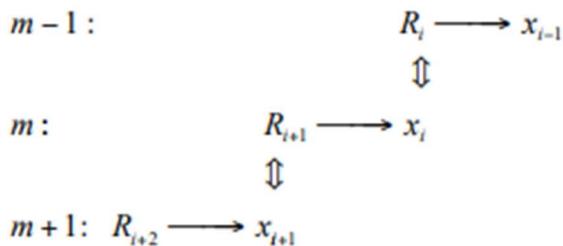
Geht man über ternäre Relationen hinaus und läßt die Progression ins Unendliche wachsen, erhält man bekanntlich die Zahlenfolge OEIS A007908, auch bekannt als „Triangle of the Gods“:

1, 12, 123, 1234, 12345 ...

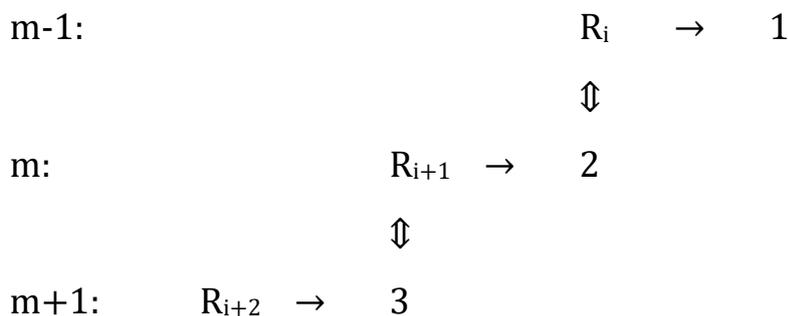
Sie enthält vermutlich unendlich viele Primzahlen. Bense hatte die monadischen Relationen M, O, I als „Primzeichen“ eingeführt (1981, S. 23)

2. Als polykontexturale, d.h. mehrere Kontexturen umfassende, Systeme werden solche bezeichnet, die durch Dissemination chiasmischer Relationen gekennzeichnet sind. Diese sind in proömiellen Relationen begründet. Kaehr (2007, S. 43) bezeichnet nicht-zirkuläre Proömialität als offen und stellt sie wie folgt dar:

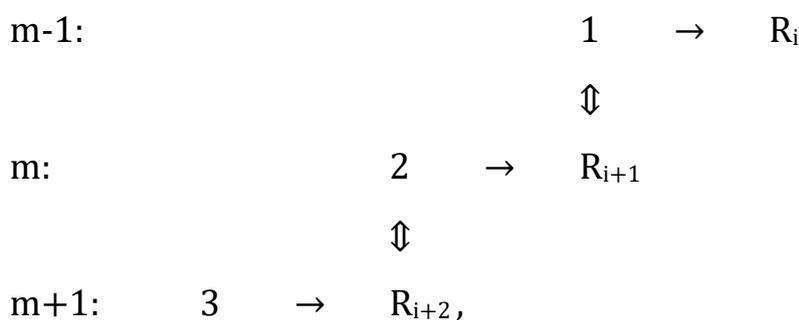
PR ($R_{i+1}, R_i, x_{i+1}, x_i$) ::



Weder von den Logikern noch von den Semiotikern bisher erkannt, handelt es sich bei proömiellen Relationen um gestufte Relationen desselben Konstruktionsprinzips, wie es in Benses Zeichenrelation und im Triangle of the Gods vorliegt:



Die entsprechende duale Relation ist

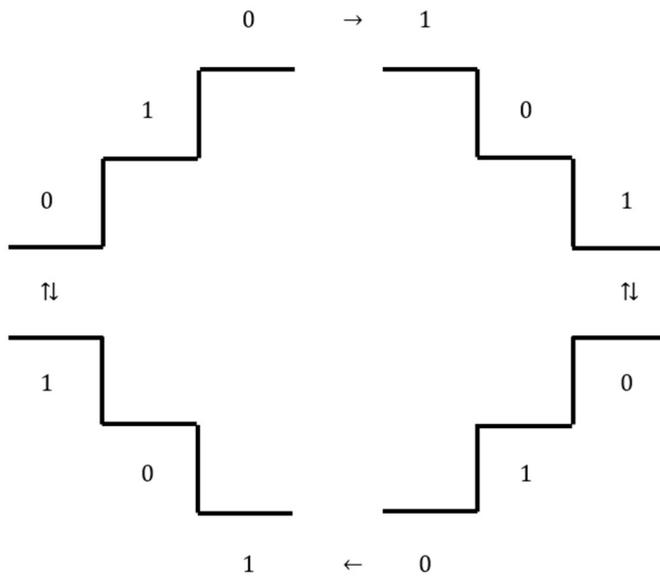


d.h. sie tritt in den beiden possessiv-copossessiven Relationen



PC = ((0), 1) oder ((1), 0) CP = (0, (1)) oder (1, (0))

sowie reflektiert auf. Damit können wir die in Toth (2025a) eingeführten quadralektischen¹ Zahlenfelder neu konstruieren:



Der dazugehörige Chiasmus (vgl. Kaehr 2007, S. 53) ist

$$(((0), 1), ((1), 0)) \rightarrow ((1, (0)), (0, (1)))$$

$$\updownarrow \qquad \qquad \updownarrow$$

$$((1, (0)), (0, (1))) \leftarrow (((0), 1), ((1), 0)).$$

Wir brauchen jetzt nur noch die komplexen P-Zahlen (vgl. Toth 2025b, c) zu erweitern, d.h.

$$(P_i, \omega_j) \rightarrow (P_{i+1}, \omega_{j+1})$$

und die Substitution

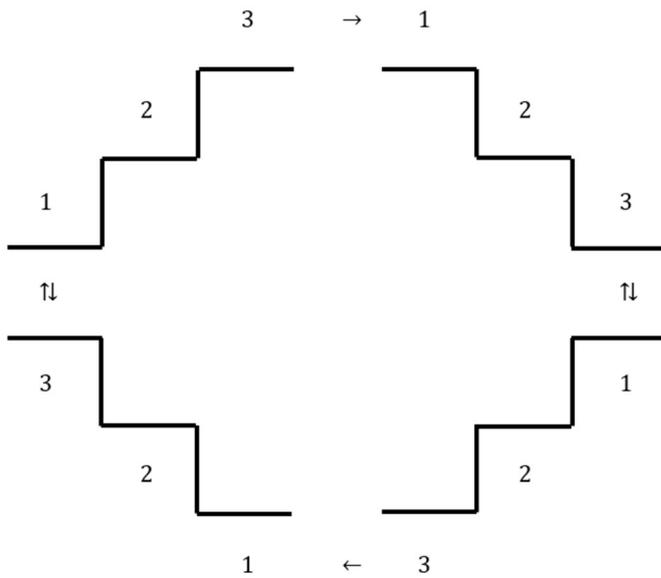
$$s: \quad (0, 1) \rightarrow (1, 2)$$

vorzunehmen. Dann haben wir

$$(P_2, \omega_2) \rightarrow (P_3, \omega_3)$$

und bekommen das folgende semiotische quadralektische Zahlenfeld

¹ Zum Begriff der Quadralexis vgl. Kaehr (2011).



sowie den semiotischen Chiasmus

$$(((1), 2), ((2), 3)) \rightarrow ((1, (2)), (2, (3)))$$

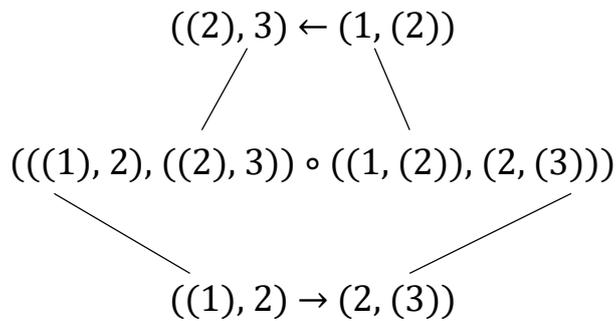
\updownarrow

\updownarrow

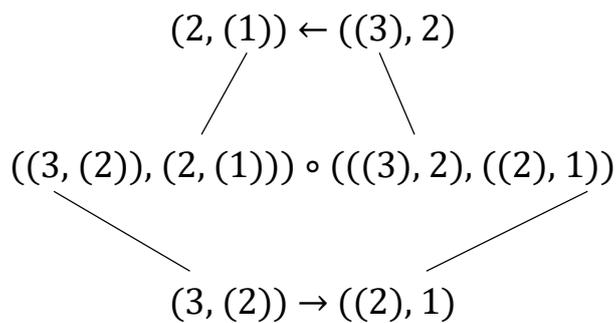
$$((3, (2)), (2, (1))) \leftarrow (((3), 2), ((2), 1))$$

und können die (vermöge Reflexion) zwei kaehrschen Diamonds konstruieren (Toth 2025d):

1. Semiotischer Diamond



2. Semiotischer Diamond



Man könnte den ersten als semiosisch bezeichnen, weil der Morphismus von einer Erstheit zu einer Drittheit führt und den zweiten als retrosemiosisch, weil der Morphismus die dazu konverse Abbildung leistet.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Allgemeine Theorie der Zeichen. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow, U.K. 2007

Kaehr, Rudolf, Quadralectic Diamonds: Four-Foldness of Beginnings. Semiotic Studies with Toth's Theory of the Night. Glasgow, U.K. 2011

Toth, Alfred, Quadralektische Zahlenfelder. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025a

Toth, Alfred, Orte von Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025b

Toth, Alfred, Orte von Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025c

Toth, Alfred, Konstruktion semiotischer Diamonds aus komplexen P-Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025d

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

26.3.2025